

Montag, 29. April 2024

Diese Hagneckerin will Weltbeste ihres Fachs werden

Als Automobilmechatronikerin Fachrichtung Nutzfahrzeuge arbeitet Sophie Schumacher in einer Männerdomäne. Im Herbst darf sie als einzige Schweizerin an der Weltmeisterschaft teilnehmen.

Aufgezeichnet: Beat Kuhn

Ich bin in Hagneck aufgewachsen und wohne im Moment auch wieder bei meinen Eltern. Im Juni ziehe ich nach Port in eine Wohngemeinschaft.

Nach der Absolvierung der Oberstufe in Täuffelen war ich zunächst unsicher, was ich lernen sollte, und begann die Fachmittelschule in Biel. Diese bereitet auf bestimmte Berufe im Sozial-, Gesundheits- und Schulwe-

Mein Montag

Immer am Montag erzählen Menschen aus der Region, wie sie ihren Alltag erleben.

sen vor. Aber dort gefiel es mir nicht, und so verliess ich die Schule nach einem Jahr.

Stattdessen begann ich die Lehre zur Automobilmechatronikerin Fachrichtung Nutzfahrzeuge, auf die ich durch einen Bekannten kam. Das ist an sich einfach die heutige Bezeichnung für Lastwagenmechaniker. Man wird aber zusätzlich in Elektronik ausgebildet, weil heute die gesamte Steuerung in Motorfahrzeugen elektronisch ist. Diese Lehre ist von Anfang an getrennt von jener zum Automobilmechatroniker für Personwagen.

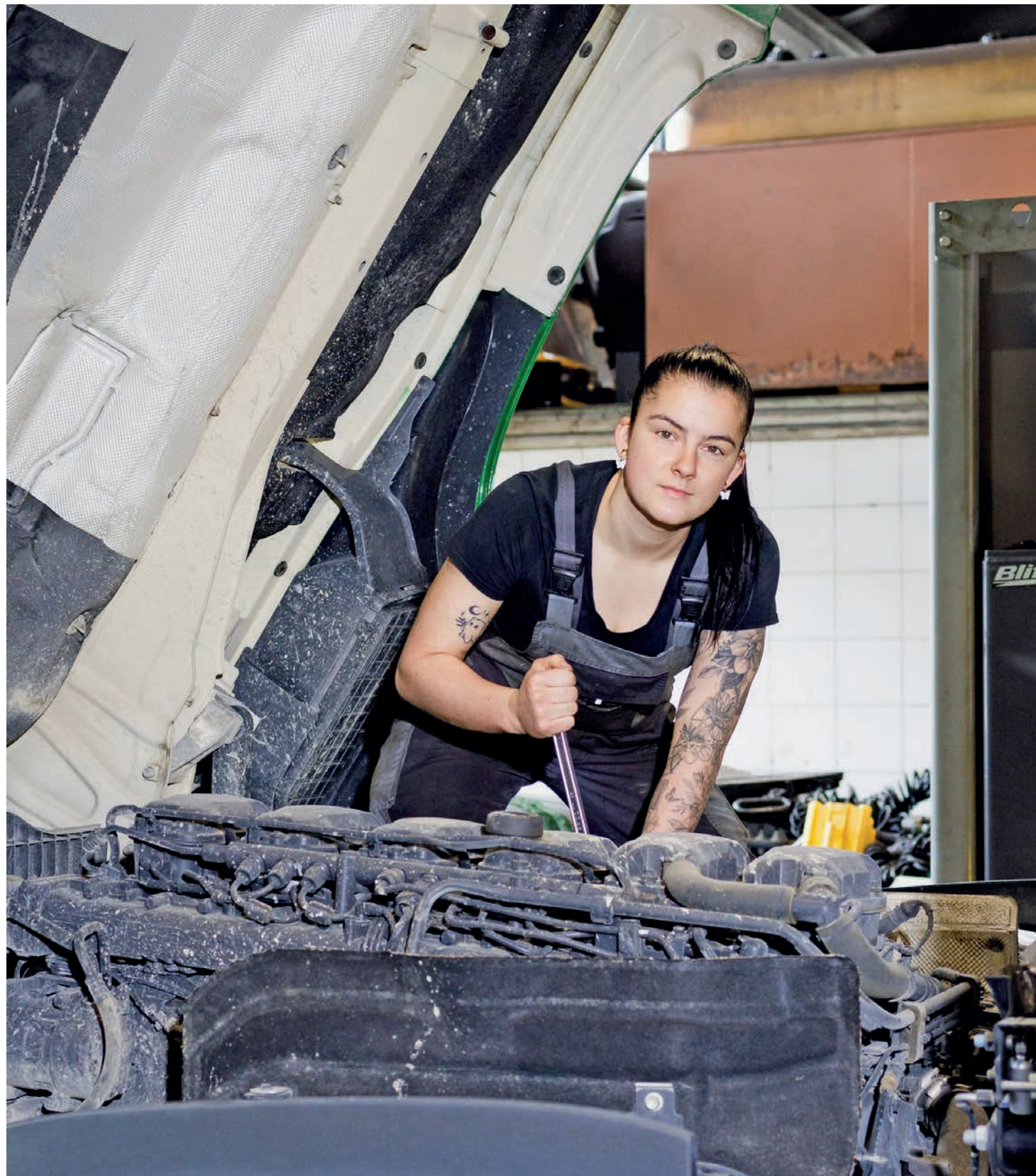
Mein Vater, der jetzt pensioniert ist, war Automechaniker, und auch mein Bruder arbeitet in einer Autogarage. Bei ihm war es immer klar, dass er dasselbe wie der Vater werden würde. Er war auch an jedem Zukunftstag bei ihm im Betrieb. Bei mir hingegen war das gar kein Thema. Warum, weiss ich nicht. Jedenfalls wollten mich meine Eltern nie in Richtung eines Berufes lenken, der für Mädchen üblicher ist.

Ich war nie ein typisches Mädchen, habe nur selten mit Puppen gespielt. Lieber spielte ich mit meinem Bruder, was Buben mögen. Wir waren oft draussen und haben viel Sport gemacht.

Meine vierjährige Lehre begann ich bei der Schweizer Niederlassung des holländischen Konzerns VDL in Brügg, der auf die Reparatur von Bussen und Cars spezialisiert ist.

Als ich im dritten Lehrjahr war, wurde diese jedoch geschlossen, und so absolvierte ich die verbleibenden anderthalb Jahre bei der Camionrep in Studen, wo Lastwagen repariert werden. Diese war auch meine erste Stelle, weil ich dort noch ein gutes halbes Jahr arbeitete.

Im Nachhinein betrachte ich es als Glücksfall, dass ich in zwei unterschiedlichen Betrieben Erfahrungen sammeln und die gan-



Ihr haben Kunden schon fast das Werkzeug aus der Hand genommen: Sophie Schumacher in Aktion.

Bild: Nik Egger

ze Bandbreite unseres Berufes kennenlernen konnte.

Zur Recam S.A. in St-Blaise bei Neuenburg, bei der ich heute arbeite, bin ich gekommen, weil diese wie die Camionrep zur A. Reinhard Nutzfahrzeuge AG in Kallnach gehört. Ursprünglich sollte ich nur aushelfen, aber dann hat es mir hier so gut gefallen, dass ich geblieben bin. Seit gut einem Jahr bin ich – mittlerweile 22 Jahre alt – nun hier.

In einer französischsprachigen Region zu arbeiten, ist kein Problem für mich. Anfangs musste man halt auch mit Händen und Füßen zum Ausdruck bringen, was man will, aber mittlerweile kann ich einen Lastwagenmotor auf Französisch fast genauso gut erklären wie auf Deutsch.

In unserem Betrieb arbeitet noch eine zweite Frau in der Werkstatt. Aber Frauen sind

bei den Automobilmechatronikern schon rar. Allerdings nimmt deren Zahl zu.

Frauen in handwerklichen Berufen werden nach wie vor unterschätzt. So werde ich von Kunden etwa häufig gefragt, ob diese oder jene Arbeit meine körperlichen Kräfte nicht überfordere. Und manche nehmen mir fast das Werkzeug aus der Hand, weil sie unbedingt helfen wollen. Die muss ich dann darauf hinweisen, dass dies ja mein Beruf ist und ich das kann.

Das ständige Anzweifeln nervt mich. Warum soll ein Mann das besser können? Im Übrigen bin ich gut trainiert, denn ich spiele auf Nationalliga-A-Niveau Korbball – beim Damenturnverein Täuffelen, der Rekordmeister ist.

Mit meinen fast ausschliesslich männlichen Arbeitskollegen habe ich dagegen kein Problem,

denn die wissen, was ich kann. Auch an den anderen Orten, an denen ich schon gearbeitet habe, bin ich schnell akzeptiert worden.

Der Umgangston ist schon rau, und es werden viele dumme Sprüche gemacht, aber das stört mich nicht, und ich mache auch selbst gerne mal einen. Ich finde es aber nicht in Ordnung, wenn Sprüche unter der Gürtellinie oder respektlos sind. Wenn es mir zu weit geht, sage ich das.

Das Klischee «Frauen können nicht gut Auto fahren» stört mich nicht sehr. Aber ich habe es schon erlebt, dass mir jemand, der nicht den Lastwagen-Fahrausweis hat, erklären wollte, wie man fahren muss – während ich den Fahrausweis für Lastwagen mit Anhänger habe.

An den letztjährigen Schweizer Berufsmeisterschaften der Lehrabgänger, den Swiss Skills,

war ich unter den besten drei Nutzfahrzeug-Mechatronikern und gewann die anschließende Qualifikation unter diesen drei. So darf ich im September an die World Skills im französischen Lyon fahren.

Die Disziplin Nutzfahrzeuge gehört erstmals zum WM-Programm. Und so nehmen lediglich acht Länder mit je einer Person teil. Bei den Automobilmechatronikern Fachrichtung Personwagen sind es demgegenüber 44.

Natürlich würde ich in Lyon gerne gewinnen, aber das ist nicht mein Hauptziel. Das Ziel, das ich mir mit meinem Experten Jean Trotti gesetzt habe, ist es, aus unseren Trainings das Bestmögliche herauszuholen und das Gelernte an den Wettkampftagen auch zeigen zu können. Wenn ich damit am Schluss auf den fünften Platz komme, bin ich auch zufrieden.

Bevölkerung sagt Ja zu den beiden Bauvorhaben

Müntschemier Die Stimmbewölkerung von Müntschemier hat getern den Kredit von 1,4 Millionen Franken für den Kauf des neuen Gemeindehauses mit 278 Ja-Stimmen zu 77 Nein-Stimmen angenommen.

Auch dem Kredit für ein neues Mehrzweckgebäude haben die Stimmberechtigten mit 189 Ja-Stimmen zu 159 Nein-Stimmen knapp zugestimmt. Von den 355 eingegangenen Stimmzetteln waren 348 gültig. Bei 858 Stimmberechtigten entspricht dies einer Beteiligung von 41,4 Prozent.

«Das Resultat ist nicht sehr überraschend, da das Vorhaben ja unkonventionell ist», sagt Gemeindepräsident Raynald Richard. Man habe erwartet, dass es Gegenstimmen geben werde. Richard geht aber aufgrund der tiefen Stimmbeteiligung davon aus, dass diejenigen, die nicht abgestimmt haben, nichts dagegen hätten. «In dem Sinn ist das Resultat doch sehr erfreulich.»

Gegner der beiden Vorlagen hatten befürchtet, dass die Kosten für die Gemeinde nicht tragbar sind. Diese Befürchtung teilte die Mehrheit der Stimmenden offensichtlich nicht.

«Riesiger Erfolg»

Nach der Bewilligung des Kredites von 1,4 Millionen Franken für ein neues Gemeindehaus kann die Gemeinde das ehemalige Verwaltungsgebäude der Firma Vigier Rail an der Industriezone 2 beim Bahnhof kaufen und darin ihre Verwaltung unterbringen. Anders als das heutige Gemeindehaus bietet diese Liegenschaft ausreichend Platz.

Diese Abstimmungsvorlage wurde mit 78 Prozent angenommen. Für Gemeindepräsident Richard ein «riesiger Erfolg». Man könne nun der Bevölkerung eine gute Lösung für die Verwaltung bieten. Derzeit findet im künftigen Verwaltungsgebäude Schulunterricht statt. Wenn das Schulhaus fertig saniert ist, können die Klassen im Herbst dort wieder einziehen. Richard: «Unter Umständen wird die Verwaltung per Anfang nächstes Jahr im neuen Gebäude einziehen können.»

Mehr Platz für den Werkhof

Die Abstimmung über den Kredit für den Neubau des Mehrzweckgebäudes fiel knapp aus, dennoch ist der Müntschemierer Gemeindepräsident zufrieden: «Wir haben erreicht, was wir gebraucht haben, damit wir das Projekt angehen können.» Man könne den Bedürfnissen der Feuerwehr und des Sports nun entsprechen und das Gebäude realisieren.

Die heutigen Räumlichkeiten für die Feuerwehr und den Werkhof, die sich beide am selben Ort im Dorf befinden, sind zu klein. Nun kann beim Sportplatz Muttlé ein neues Feuerwehrmagazin sowie eine zusätzliche Garderobenanlage für die Sportvereine gebaut werden. Der Werkhof bleibt am bisherigen Standort und kann wegen des Wegzugs der Feuerwehr räumlich erweitert werden. Finanziert wird der Bau des Mehrzweckgebäudes Muttlé durch einen Investor aus dem Dorf. *bk/ade*